

# Restoration Dokumentation

## Kommode um 1850



**CHRISTIAN  
MATHIS**  
TISCHLERMEISTER  
RESTAURATOR BERLIN



Oben und unten: Das Deckblatt der Kommode. Unten: Fehlstellen und Abplatzungen im Deckfurnier.



Vor der Restauration wird die schätzungsweise aus dem Jahr 1850 stammende Kommode im französisch klassizistischen Stil auf ihre Schäden untersucht und dokumentiert. Typisch für diese Zeit sind die Applikationen, sowie ihre Klauenfüße. Die Kommode ist aus Weichholz gefertigt und mit 1,7mm dicken Wurzel-Sägefurnier überfurniert. Dieses ist mit Nussbaum-Adern durchzogen. Die Oberfläche des Deckfurniers ist ergraut und fleckig. Das Wurzelfurnier ist an Stellen gelöst und muss ersetzt werden. Es befinden sich weitere Abplatzungen und Fehlstücke am Kantenfurnier des Deckblatts, im Bereich des Sockels, sowie an der Front der Kommode mit ihren Schubfächern. Die Beschläge und Schlösser sind stark angelaufen. Die Schubkästen lassen sich teilweise nicht mehr gleitend aus ihren Fächern ziehen.



Seitenansicht der Kommode vor der Restauration



Oben und unten: Detailaufnahme der fehlenden Funierstücke im Leistenbereich des Deckblatts sowie Sockels.





Oben und unten: Fehlstellen des Funiers im Sockelbereich sowie der Leisten.





Oben und Unten: Schäden an der Front der Kommode im Bereich der Schubfächer.





Oben und unten (rechts): Die Beschläge der Kommode sind bereits angelaufen. Der Goldton ist kaum erkennbar. Unten: Das Schloss ist



beschädigt und löst sich bereits aus seiner Einfassung heraus.



Oben: Die gelöste Rückwand mit seinen Holzverbindungen. Unten: Die herausgebrochene Stücke aus der Rückwand, sowie die sichtbaren



Holzverbindungen. Sie weist starke Verschmutzungen auf.



Oben: Die Klauenfüße der Kommode sind beschädigt. der Lack ist stark abgenutzt und das Holz bereits sichtbar.



Unten: Die von der Kommode gelösten Füße.



Oben und unten (Detail): Tiefe Abnutzungserscheinungen auf der Unterseite des Schubkastens.



(S. 10-12)

Der Boden eines Schubkastens weist tiefe Abnutzungserscheinungen auf. Während der Restauration wird die Laufführung durch eine neue Laufleiste erneuert. Dazu wird eine gefälzten Laufleiste, die mit der Schubkasten Seite verbunden wird, eingearbeitet. Der Schubkastenboden liegt dabei so frei, dass er arbeiten kann.

(Seite S.12)

Im den Sockel wird eine Streichleiste eingeleimt, um das Gleiten des großen Schubkastens zu erleichtern.

(S.13-20)

Die Fehlstücke und Abplatzungen des Funiers werden erneuert. Ein neues Nussbaumfunier wird passend nach Maserung und Holzart für die Stelle ausgewählt und bündig eingepasst. Risse und kleine Fehlstellen werden mit Kitt gefüllt. Dazu wird es mit Hasenleim in die fehlende Stelle geleimt und zum Trocknen gezwängt. Die helleren Funierstellen werden anschließend in genaue Passform geschleift und in den bernsteinfarbenden Ton der Kommode nachgefärbt.



Oben und unten: Das fehlende Stück des Schubkastens wird bündig mit Handkreissäge eingeschnitten.





Links: Die tiefe Abnutzungen in der Laufleiste. Rechts: Der gefälste Schukastenboden.



Links:: die geleimte Führungsleiste. Rechts: Die neu eingepasste Leiste.



Links: Die Innenseite des Sockels der Kommode. Rechts: Anleimung der Laufschiene mit Hasenleim im Laufkasten.



Links:: die geleimte Führungsleiste. Rechts: Die neu eingeleimte Führungsleiste.



Oben: Die passende Stelle wird aus dem neuen Funier gewählt.



Unten: Die Fehlstelle im Kantenfunier wird herausgeschnitten. (vorher/nachher)



Oben und unten (links): Die Fehlstellen werden aus dem Funier entsprechen herausgeschnitten und anschließend verleimt.



Unten (rechts): Die neue Funier ist fest verleimt und wird nun durchs Schleifen der Überstände vollständig eingepasst.



Oben: Die Fehlstellen des Funiers im Deckblatt. Bereits ersetzte Stücke fügen sich farblich und in ihrer Passform nicht optimal in Ober



fläche Unten: Der Arbeitsprozess des Einpassens (vorher/nachher). S. 16: Die Abgeplatzte Ecke des Deckblatts.







Oben und unten: Die Fehlstellen des Funiers werden begradigt und säuberlich herausgeschnitten. Ein paassendes Funierstück, welches in



der Maserung zu dem umgebenden Funier passt, wird eingesetzt.



Die bündig einpassten Funierstücke im Deckblatt und Kante.





S.19: Die im Sockel geleimten Funierstücke werden zum Trocknen gezwängt. Oben: Das neu eingesetzte Funier. Unten (links): Vor der



Bearbeitung. Unten (rechts): Die Überstände des neue Funiers müssen für die genaue Passform noch geschliffen werden.



Oben: Die Anfertigung des Messinggriffs. Unten (links) Der fertige Griff und die gesäuberten Messingverbindungen.



#### Die Nachfertigung eines Griffes:

Ein Messinggrundstab wird in die 4-eckige Form des Griffes gebracht. Dafür wird der Rundstab passend zugeschnitten und die Stücke über das Hartlöten zusammengefügt. Anschließend wird der Griff mit der Feile in Form geschliffen. Die alten Messingbehläge mit seinen Verbindungen werden mit Zitronensäure gereingt.





Die Kommode ist fertig restauriert. Der bernsteinfarbende Ton kommt wieder zum Vorschein. Die fehlenden Funierstücke sind ersetzt und farblich angepasst. Sie fügen sich unauffällig in das Gesamtbild der Kommode ein. Sämtliche Beschläge sind gereinigt und strahlen im goldgelben Ton des Messings. Die Klauenfüße wurden mit Blattgold vergoldet. Auf der Holzoberfläche wurde in mehreren Arbeitsschritten eine deckende Schellackhandpolitur aufgetragen.





Die Kommode nach der vollständigen Restauration.



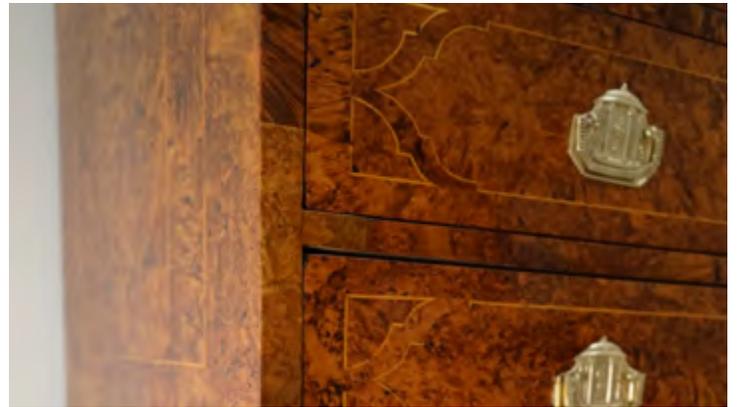
Der mit Blattgold gergoldete Klauenfuß passt nun zu der bernsteinfarbenen Kommode. Unten: Die neu eingesetzten Funierstücke an der



Kante des Deckblatts sind nicht sichtbar.



Oben und unten: Detailaufnahme der eingestzten Fehlstücke im Furnier.





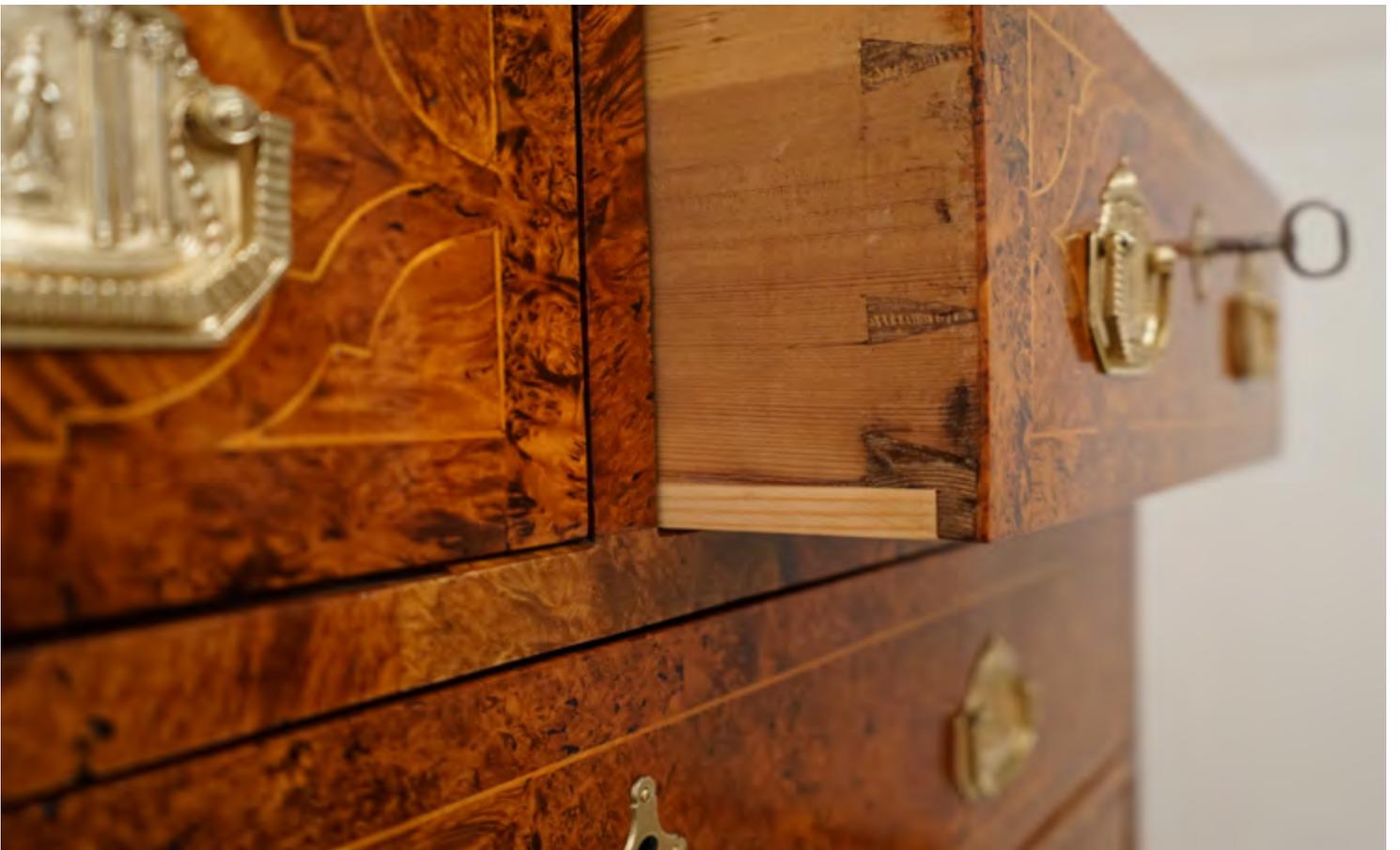
Perspektive der Kommode.



Detailaufnahme einer vorherigen Fehlstelle.



Detailaufnahme des gesäuberten Messingsbeschlags. Das Relief ist nun wieder deutlich erkennbar. Unten: Die Führungsleiste im Schub



kasten. Der Schubkasten lässt sich nun einwandfrei herausziehen.



Oben: Detailaufnahme des Schlosses und der ersetzten Fehlstelle. Unten: Das restaurierte Deckblatt. S.29: Perspektive der Kommode



